

Kurt Kardinal Koch  
Bund zwischen Liebe und Vernunft

— |

| —

— |

| —

Kurt Kardinal Koch

# Bund zwischen Liebe und Vernunft

Zum theologischen Erbe von  
Papst Benedikt XVI.

**HERDER**   
FREIBURG · BASEL · WIEN



© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2016  
Alle Rechte vorbehalten  
[www.herder.de](http://www.herder.de)

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart  
Umschlagmotiv: © kna-bild  
Satz: Barbara Herrmann, Freiburg im Breisgau  
Herstellung: CPI books GmbH, Leck  
Printed in Germany

ISBN 978-3-451-37533-0

## Inhalt

Vorwort .....	7
Prolog: Ein hörendes Herz haben Zur prophetischen Dimension der Theologie Benedikts XVI. . .	11
Offenbarung der Liebe Gottes und Leben der Liebe in der Glaubensgemeinschaft der Kirche Grundzüge der Theologie von Papst Benedikt XVI. ....	18
Theologe und Papst des Konzils Joseph Ratzinger – Papst Benedikt XVI. und das Zweite Vatikanische Konzil .....	54
„Artisten der Heiligkeit“ Die Heiligen und die Theologie im Denken von Joseph Ratzinger – Benedikt XVI. ....	94
Gottes Antlitz in Jesus Christus schauen Grundlinien der existenziellen Christologie von Benedikt XVI.	115
Einheit in Christus und in seinem Leib Ökumenisches Lehramt im Pontifikat von Papst Benedikt XVI. ....	141
Begegnung zwischen biblischem Glauben und griechischem Geist Joseph Ratzinger – Benedikt XVI. und die Welt der Orthodoxie .....	166

Inhalt

„Was ist Wahrheit?“ Joseph Ratzingers Kernfrage angesichts der Diktatur des Re- lativismus . . . . .	191
Stern der Neuevangelisierung Marianische Dimension des Missionsauftrags in der Sicht von Benedikt XVI. . . . .	209
Epilog: Das Erbe des Pontifikats von Papst Benedikt XVI. . . .	230

## Vorwort

Gemäß dem Dritten Brief des Johannes besteht die Grundberufung aller Getauften darin, „Mitarbeiter der Wahrheit“ zu sein. Mit diesem Ehrentitel bezeichnet der „Älteste“, wie sich der Verfasser dieses Briefes zu Beginn vorstellt, vor allem die Wandermissionare, denen gegenüber er Gastfreundschaft einfordert, und zwar in der Überzeugung, dass die Verweigerung der gebotenen Gastlichkeit den Glaubensboten gegenüber zugleich Verschließung gegenüber der Wahrheit wäre, die sie verkünden. Das Tun der gastfreundlichen Liebe, in der die Glaubenden den Glaubensboten Obdach und Nahrung gewähren, erweist sich demgegenüber zugleich als ein Dienst an der Wahrheit: „Durch ihre Liebe ermöglichen sie die Verkündigung und werden damit selbst zu Mitarbeitern der Wahrheit.“<sup>1</sup>

Die innere Verflechtung von Wahrheit und Liebe dürfte das tiefste Motiv gewesen sein, als der damalige Theologe Joseph Ratzinger bei seiner Ernennung und Weihe zum Erzbischof von München und Freising im Jahre 1977 dieses Wort aus dem Dritten Johannesbrief zu seinem Wappenspruch und damit zum Leitwort seines bischöflichen Dienstes gewählt hat. An diesem Leitwort hat er sich nicht nur auch als Papst orientiert; dieses Wort ist vielmehr bereits der Leitgedanke auch seines Arbeitens als Theologe gewesen. Dieses Leitwort bildet gleichsam den Roten Faden in der Existenz und im Wirken Joseph Ratzingers als Theologe, Bischof und Papst und bezeugt die innere Kontinuität durch sein ganzes Leben hindurch. Denn auf der einen Seite hat Joseph Ratzinger seine Theologie nie als seine eigene Denkleistung allein und schon gar

---

<sup>1</sup> J. Kardinal Ratzinger, Vorwort in: Ders., Mitarbeiter der Wahrheit. Gedanken für jeden Tag (München 1979) 5.

nicht als ein Unterfangen, in dem es um die eigene subjektive „Wahrheit“ gehen könnte, verstanden, sondern immer auch und sogar prioritär als Mit-Denken mit der ganzen Kirche und in diesem elementaren Sinn als kirchlichen Dienst an der objektiven Wahrheit des Glaubens. Auf der anderen Seite bedeutete die Berufung Joseph Ratzingers in das Amt des Bischofs und das Amt des Papstes nie eine Verabschiedung von der Theologie; in der Überzeugung von einer besonderen Berufung der Theologie zum Dienst an der Wahrheit blieb er auch als Papst Benedikt XVI. stets der Theologie verbunden und verpflichtet, und zwar so sehr, dass man ihn mit Recht als „Theologenpapst“ gewürdigt hat<sup>2</sup>.

Dass Theologie und kirchenleitendes Amt unlösbar miteinander verbunden sind, ist eben darin begründet, dass beide, gewiss je auf ihre Weise, berufen sind, „Mitarbeiter der Wahrheit“ zu sein. Nicht nur besteht der eigentliche Dienst des Theologen darin, „Hüter der Sensibilität für die Wahrheit zu sein, den Menschen nicht von der Suche nach der Wahrheit abbringen zu lassen“, sondern auch als Papst hat Benedikt XVI. seine Aufgabe vom inneren Wesen seines Hirtendienstes her darin gesehen und wahrgenommen, „die Sensibilität für die Wahrheit wachzuhalten, die Vernunft immer neu einzuladen, sich auf die Suche nach dem Wahren, nach dem Guten, nach Gott zu machen und auf diesem Weg die hilfreichen Lichter wahrzunehmen, die in der Geschichte des christlichen Glaubens aufgegangen sind und dabei dann Jesus Christus wahrzunehmen als Licht, das die Geschichte erhellt und den Weg in die Zukunft zu finden hilft“.<sup>3</sup>

In diesen Worten ist wohl am deutlichsten zum Ausdruck gebracht, wie Benedikt XVI. sein päpstliches Lehramt gesehen und wie sehr er es als Mitte seines Hirtendienstes ausgeübt hat. Wenn nämlich die Verantwortung des päpstlichen Hirtendienstes darin besteht, die „Sensibilität für die Wahrheit wachzuhalten“, dann

---

2 Vgl. J.-H. Tück (Hrsg.), *Der Theologenpapst. Eine kritische Würdigung Benedikts XVI.* (Freiburg i. Br. 2013).

3 Benedikt XVI., *Vorbereitete, aber nicht gehaltene Vorlesung an der Römischen Universität La Sapienza am 17. Januar 2008.*



lässt sich diese nur wahrnehmen durch den vollmächtigen Dienst der Lehre an der Wahrheit, die sich im ständigen Gespräch mit der menschlichen Vernunft aufhält. Nur so dient sie jenem Bund zwischen Liebe und Vernunft, der in Jesus Christus endgültig geschlossen worden ist, weil uns Jesus Christus als Liebe und als Logos offenbart ist. Wenn nämlich Christus Logos und Liebe in Person ist, dann können ihm Theologie und Lehramt nur mit ihrem eigenen Logos entsprechen und müssen sie sich auf den Weg der Wahrheit begeben, die sich in der Liebe bezeugt.

Im Dienst an der glaubwürdigen Bewährung dieses Bundes zwischen Liebe und Vernunft liegt das große Erbe, das Joseph Ratzinger als Theologe und als Papst hinterlässt, das auch nach seinem Amtsverzicht in Kraft bleibt und auf dessen Fundament Papst Franziskus weiterbaut. An dieses Erbe zu erinnern und es für die Herausforderungen, vor denen der christliche Glaube und die Kirche heute stehen, furchtbar zu machen, ist das Ziel des vorliegenden Buches, das meine früheren Studien zum theologischen Denken von Papst Benedikt XVI. weiterführt und vertieft<sup>4</sup>. Mit der Veröffentlichung verbinde ich die Hoffnung, dass das Buch helfen kann, sich in die perspektivenreichen Grundzüge eines der bedeutendsten und feinsinnigsten Theologen der Gegenwart zu vertiefen und das theologische Erbe eines relativ kurzen, aber äußerst gehaltvollen Pontifikats wachzuhalten, um auf diesem Weg sich der eigenen Berufung als Christ zu vergewissern, die im Kern darin besteht, „Mitarbeiter der Wahrheit“ zu sein.

Rom, im April 2016

Kurt Kardinal Koch

---

<sup>4</sup> Vgl. K. Koch, Das Geheimnis des Senfkorns. Grundzüge des theologischen Denkens von Papst Benedikt XVI. = Ratzinger-Studien. Band 3 (Regensburg 2010).